

Das Klima auf den Straßen wird kälter“, jammert jetzt wieder der Flößer. Seine graue Theorie: Kaum steigen die Temperaturen, steigt die Zahl der ihn ausbremsenden Geschwindigkeitskontrollen! Es stimmt, aber die Radarfallensteller sind ja auch nur Menschen und wagen sich mit ihren Blitzern bei Schnee und Eis seltener raus. Auf der B462 tummelten sich bei milden Temperaturen jedenfalls gleich zwei Raserfallen, die ich „ungeblitzt“ beim Vorbeirauschen entdeckte. Okay, einmal hatte ich Glück, weil mich ein freundlicher Lkw-Fahrer per Lichthupe davor warnte ... Mehr beschäftigen mich als Frau bei den ersten Sommerstrahlen Autowaschanlagen! Gestern streifte ich den ganzen Schmutz der Winterstraßen ab und brachte mein Gefährt auf Hochglanz. Mein Gefährte, der Flößer, kneift ja lieber beide Augen fest zu, um bloß nicht zu entdecken, dass er mein Auto mal polieren könnte. So genoss ich die Zeit in der Waschstraße, in der riesige Bürsten mein dahingleitendes Vehikel einmal mehr wundersam blitzblank schaeuerten. Diese geniale Erfindung aus dem Jahre 1963 verblüfft mich stets aufs Neue. Danke, Gebhard Weigele!



D' Flößerin

Wiesenweg: Anwohner gegen mehr Verkehr

Gemeinderat beschließt neue Kindertagesstätte im Pavillon der Hebelschule

Von Thomas Senger

Gaggenau – Im stillgelegten Pavillon der Hebelschule soll eine weitere Kindertageseinrichtung entstehen. Die grundsätzliche Entscheidung für diesen Standort traf der Gemeinderat gestern Abend bei einer Enthaltung. Die An- und Abfahrt für Eltern und Beschäftigte soll maßgeblich über den Wiesenweg erfolgen.

Betroffene Anwohner nahmen gestern als Zuhörer an der Sitzung teil. Im Wiesenweg und in der Gass hat sich zwischenzeitlich eine Bürgerinitiative gegründet. Deren Unterstützer kritisieren die Standortentscheidung und befürchten ein „Verkehrschaos“. Schließlich gebe es bereits in den Räumen der Hebelschule die Kindertagesstätte „Spielwiese“ mit 42 Plätzen. Nicht zuletzt deshalb sei der Wiesenweg durch Autoverkehr stark belastet.

Bei Erweiterung der Kinderkrippe und Einrichtung einer neuen Kita mit zusätzlich 70 Plätzen werde sich die Situation in dieser Sackgasse verschärfen: „Bei dann 112 zu betreuenden Kindern ist mit etwa 448 Autos zu rechnen, die täglich an jedem Haus des Wiesenwegs vorbeifahren – entweder in Richtung Kita oder zurück, denn nahezu alle Kinder werden mit dem Auto auf dem Weg zur Arbeit von den Eltern gebracht“, heißt es in einem In-

foblatt der Bürgerinitiative. Fahrten des Betreuungspersonals, Anlieferungen und besondere Veranstaltungen seien bei den 448 Fahrten noch nicht berücksichtigt.

„Mehr Betreuung in den Stadtteilen“

Zwar seien inzwischen eine neue Parkregelung vor der Kita und Tempo 20 ab dem Kindergarten Sankt Josef versuchsweise eingeführt worden. Aber dies sei keine Lösung des eigentlichen Problems. „Viel besser wäre es, Betreuungsplätze für die Kinder unter drei Jahren in den Stadtteilen einzurichten, damit den Eltern und den Kindern lange Umwege (wie die Sackgasse im Wiesenweg) mit entsprechender Gefährdung erspart blieben, gemäß dem Versprechen der Stadt „Kurze Beine, kurze Wege“, argumentieren die betroffenen Anlieger.

Auch die geplante Schaffung von rund zehn Parkplätzen wird kritisiert. Sinnvoll und gerechter sei es, die parallel verlaufende Körnerstraße als Zufahrt zu etablieren, argumentieren die Wiesenweg-Anlieger. Dort gebe es auch Parkplatzkapazitäten. Dies sieht FWG-Stadtrat Heinz Adolph ebenfalls so; er enthielt sich bei der Abstimmung der Stimme.

Die Fraktionen des Gemeinderats hingegen tragen die Sicht der Stadtverwaltung mit-



Im mittleren Pavillon der Hebelschule soll eine Kindertagesstätte entstehen. Die Anwohner des Wiesenwegs (rechts von der Bildmitte) fürchten mehr Verkehr und fordern eine Zufahrt zum Kindergarten über die Körnerstraße (links oben).

Foto: Willi Walter

Es bestehe die Notwendigkeit, an der Hebelschule einen Ausbau der Kinderbetreuung vorzunehmen. Gleichwohl, so machten die Fraktionssprecher deutlich, müsse man die Sorgen der Wiesenweg-Anwohner ernst nehmen.

Die Körnerstraße kann nach Ansicht von Bürgermeister Michael Pfeiffer nicht noch mehr Verkehr vertragen. Sie ist eine

so genannte Spielstraße und mit geschwindigkeitsverringerten Elementen versehen. Auch Oberbürgermeister Christof Florus riet davon ab und warnte den Gemeinderat: „Aufpassen! Diese Woche hocken die Leute aus der Gass da, nächste Woche dann die Bewohner der Körnerstraße.“ Geplant sind nachzeitigem Stand im vorhandenen

Gebäudekubus des Hebelschul-Pavillons fünf Ganztagsgruppen mit insgesamt 70 Plätzen, davon:
● drei Krippengruppen für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren (jeweils zehn Plätze).
● zwei Kindergartengruppen für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt (jeweils 20 Plätze).

Polizeibericht

Mit Messer zum Fastnachtsumzug

Gernsbach (red) – Weil er mit einem verbotenen Messer auf einen Fastnachtsumzug wollte, erwartet einen 22-Jährigen nun eine Anzeige. Das Einhandmesser wurde durch Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes am Samstagmittag bei Einlasskontrollen aufgefunden. Den jungen Mann erwartet nun ein Strafverfahren wegen eines Verstoßes gegen das Waffengesetz.

Gaggenau (mm) – Am Montag kam es erneut zu Anrufen eines falschen Polizeibeamten. Er meldete sich unter dem Namen Baumann und gab an, Polizist in Gaggenau zu sein. Angeblich seien Einbrecher in der Nachbarschaft unterwegs und die Polizei wolle bei den Anwohnern die Wertgegenstände und Bargeld zur Sicherung abholen. Solch einen Kollegen gibt es in Gaggenau allerdings nicht, informiert die Polizei auf BT-Anfrage.

Vier Bürger meldeten sich aus Oberweier und einer aus Bad Rotenfels beim Gaggenau-

er Revier, berichtete Kommissar Rüdiger Schorpp vom Polizeipräsidiums Offenburg.

Die Masche sei immer die gleiche: Es sei ein Einbruch in der Nachbarschaft gewesen und die Adresse des Angerufenen werde aufgetaucht. Die Angerufenen werden aufgefordert, Bargeld oder Wertgegenstände bereitzuhalten und der Polizei zu übergeben, damit dieses nicht bei einem bevorstehenden Einbruch geraubt werde. In Durmersheim haben jüngst falsche Polizeibeamte die Hilflosigkeit einer 70 Jahre alten Frau gnadenlos ausgenutzt und

sie um einen stattlichen Betrag im fünfstelligen Bereich betrogen.

Die richtige Polizei würde am Telefon niemals Bürger über ihre Vermögenswerte ausfragen oder gar Geld fordern, bekräftigt Schorpp. Mittlerweile könnten die Gauner sogar die Telefonnummern der Polizeireviere auf dem Display der Angerufenen erscheinen lassen oder etwa die Notrufnummer 110. Aber über diese würden keine Anrufe getätigt, sie ist eine reine Notrufnummer.

Wichtig sei, nach solchen Anrufen die Polizei zu infor-

mieren – und Familie, Nachbarn oder Bekannte, sagt Schorpp. Die Masche greife immer mehr um sich, ähnlich dem „Enkeltrick“, bei dem vermeintliche Enkel bei den Großeltern anrufen und um Geld bitten, das sie für größere Anschaffungen brauchen und abholen werden.

„Auch die Banken sind mittlerweile sensibilisiert, wenn ältere Kunden plötzlich größere Summen abheben wollen und fragen nach“, erläutert der Polizeisprecher.

Die Polizei rät:

● Seien Sie misstrauisch – ge-

sundes Misstrauen ist keine Unhöflichkeit!

● Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, auch nicht durch angeblich dringende Ermittlungen zu einem Einbruch in der Nähe!

● „Echte“ Polizei fordert niemals Bargeld, Überweisungen oder Wertgegenstände, um Ermittlungen durchzuführen.

● Rufen Sie nie die am Telefon angezeigte Nummer zurück, sondern fragen Sie beim Notruf 110 nach!

● Verständigen Sie bei verdächtigen Feststellungen die Polizei über die 110!

Falscher Polizeibeamter am Telefon

Verdächtige Anrufe in Oberweier und Bad Rotenfels / Polizei rät zur Vorsicht

Klimaschutz erhält Vorfahrt gegenüber „Oldtimer-Galerie“

Auszeichnung als „Ort voller Energie“: Hohe Investitionen in Energiesparmaßnahmen rentieren sich für Gernsbacher Autohaus Haitzler

Von Hartmut Metz

Gernsbach – „Danke, dass Sie die Prioritäten so setzen!“ Mit persönlichen Worten verlieh Biologe Andre Baumann seiner Freude Ausdruck, dass Andreas Haitzler dem Klimaschutz Vorfahrt in seinem Autohaus gab – obwohl der Oldtimer-Fan auch von einer „Galerie“ für seine automobilen Preziosen träumte. Beides auf einmal wäre dem Gernsbacher doch zu teuer geworden, gestand er. Gestern wurde Haitzler zusätzlich belohnt mit der Auszeichnung als „Ort voller Energie“.

Umweltstaatssekretär Baumann verlieh ihm die Wandplakette mit der Inschrift „Hier wird die Energiewende gelebt“. Passend überreichte er diese neben einer E-Lade-Station des VW-Händlers. Auch diesbezüglich will Haitzler weiter Gas geben: „Wir bringen mit der EnBW zusammen 2020



Staatssekretär Andre Baumann (Zweiter von rechts) überreicht Andreas Haitzler (Mitte) die Auszeichnung. Foto: Metz

zwei Schnellladestationen außen an“, sieht er sich für die Zukunft gewappnet, zumal Volkswagen „verspricht, im nächsten Jahr richtig zu kommen mit 50000 Elektroautos“. Auch das wertet Baumann po-

sitiv, schließlich hänge in Baden-Württemberg mittlerweile „jeder 100. Arbeitsplatz an der Energiewende“. Die Auszeichnung „Orte voller Energie“ soll das auch bewusst und das „Ländle“ zum Vorbild für an-

dere machen, schließlich „merken auch wir im Land die Auswirkungen des Klimawandels“, betont Baumann.

Matthias Friedmann, der im Landkreis Rastatt und Baden-Baden für das Regionale Kompetenzstellen-Netzwerk Energie-Effizienz (K-EFF) Unternehmen berät, brachte das Autohaus erst auf die Idee, sich für den Preis zu bewerben. „Durch seine nachhaltige und verantwortungsbewusste Unternehmensführung trägt Herr Haitzler dazu bei, die CO₂-Emissionen zu senken und das Klima zu schützen“, lobt Baumann nach einem Rundgang den Geschäftsführer. „Er ist offen für den Einsatz erneuerbarer Energien und bereit, in Maßnahmen zur Energieeinsparung zu investieren.“

Auf rund eine halbe Million Euro bezifferte Haitzler selbst die Investitionen in den vergangenen sieben, acht Jahren in Energiemaßnahmen. Er, Bürgermeister Julian Christ

und Baumann zählten diese beispielhaft auf: Neben Ladestationen für die firmeneigenen Elektro- und Hybridfahrzeuge zählt die Umstellung der Leuchten auf LED dazu. „Bei der 2016 erneuerten Heizanlage gab es zusätzliche Verbesserungen durch Deckenstrahlplatten statt des vorherigen Gebläses“, stellt Haitzler zufrieden fest. Hocheffizienzpumpen, elektronische Regelung und die Warmwassererzeugung über Solarthermie waren weitere Fortschritte, die das seit 1968 in Gernsbach ansässige Traditionsunternehmen verzeichnete.

Vor zehn Jahren gab Andreas Haitzler, der den Chefposten von seinem im Unternehmen noch immer aushelfenden Vater Rudolf einst übernahm, wegen der Statik der alten Gebäude erst einmal guter Isolierung den Vorzug vor Photovoltaik. Diese folgte aber später auf den Dächern zweier jüngerer, tragfähigerer Gebäude samt passenden Stromspeichern. „Nach

guten Sonnentagen halten die Stromspeicher bis morgens um 4 oder 5 Uhr“, freut sich Haitzler über die über die Nacht während Energieautarkie.

Durch all die Maßnahmen konnte das Autohaus seinen jährlichen Stromverbrauch fast halbieren – von 95000 vor fünf Jahren auf heute 49000 Kilowattstunden. Allerdings musste die Gernsbacher Firma wegen Kundenkritik im Sommer zuletzt eine Klimaanlage installieren, die den Verbrauch auf rund 70000 Kilowattstunden nach oben schnellen ließ.

Trotzdem stellen Baumann, Friedmann und Haitzler zufrieden fest, dass sich „Umweltschutz auch monetär rechnet“. Auf jährlich 12000 Euro taxiert der VW-Händler seine Ersparnis. Dank dieser dürfte Andreas Haitzler irgendwann doch noch seine weitere Herzensangelegenheit finanziert bekommen: die wegen des Umweltschutzes zurückgestellte „Oldtimer-Galerie“.